

nicht, dasselbe verkauft, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Straffenat, vom 1. Dezember v. J., wegen fahrlässiger Tödtung unter Außerachtlassung seiner Berufspflicht nach § 222, Absatz 2 des Strafgesetzbuches zu bestrafen, wenn das von ihm verkaufte Schweinefleisch reichhaltig ist und infolge des Genusses den Tod von Menschen verursacht hat.

In Wylau brach am 6. d. M. gegen halb zwölf Uhr Nachts auf bis jetzt noch unermittelte Weise Feuer aus und sind etwa 13 Wohnhäuser abgebrannt und gegen 40 Familien obdachlos geworden.

Rechtsanwalt Dr. Koch in Chemnitz und viele dasige Bürger haben an Sr. Maj. König Albert ein Gesuch gerichtet, das vom Reichsgericht bereits bestätigte Todesurtheil gegen den Mörder Türpe, Angesichts der Scheußlichkeit des vorliegenden Verbrechens, „ohne Gnade“ vollziehen zu lassen.

Wilsdruff. Die Rechnung auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. December v. J. der am 1. Juli v. J. ins Leben gerufenen allgemeinen Krankenunterstützungs- und Begräbniskasse der Gewerksgehilfen und Diensthöten hiesiger Stadt weist eine Gesamteinnahme von 593 M. 75 Pf. auf, welche erzielt worden ist

- 1) durch Erhebung von 557 M. 71 Pf. Monatssteuer der Mitglieder,
- 2) - - - - - 1 - 55 - Bestand der aufgelösten Wagnersgesellen-Krankenkasse,
- 3) - - - - - 28 - 34 - Bestand der aufgel. Kürschner- gesellen-Krankenkasse,
- 4) - - - - - 5 - 40 - Beitrag der Fleischerinnung von Aufnahme u. Hospitierungen der Lehrlinge,
- 5) - Gutschrift - - - 75 - Zinsen auf das Sparkassenbuch 26283.

Sa. w. o.

Die Ausgaben der Casse belaufen sich auf 508 M. 48 Pf. und zwar:

- 26 M. 99 Pf. für Inventar (außerdem sind von der städtischen Armenkasse 314 M. 65 Pf. einstweilen verlagsweise bestritten worden),
- 51 - 40 - an in ihrer Behausung verpflegte Kranke nach § 12 des Statuts bezahlte Unterstützungen,
- 28 - - - Aufwand für die im Krankenhause Untergebrachten,
- 44 - - - - - Botenlöhne,
- 285 - 5 - Medicamente und Arzthonorar,
- 37 - 75 - diverse Ausgaben,
- 35 - 29 - dem Reservefond überwiesene, in der Einnahme unter 2-4 specificirte Posten,

uts.

Es bleibt sonach ein baarer Cassenbestand von 85 M. 27 Pf. am Schlusse des Jahres vorhanden.

In ärztlicher Behandlung befanden sich während des Rechnungshalbjahres 45 Mitglieder. Gestenert haben im Juli 272, im August 266, im September 269, im Oktober 263, im November 262 und im December 251 Mitglieder.

Nach den hier vorliegenden Thatsachen, welche ein ganz erfreuliches Bild der Prosperität gewähren, darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß das jugendliche Institut sich fest einbürgern und zum Segen seiner Mitglieder sowie zum Besten der ganzen Stadt lange Jahre bestehen werde, zumal da die Erbauung eines eigens zum Krankenhause bestimmten Gebäudes von der Stadtgemeindevorstellung durch Aufsammlung eines Fonds in Erwägung gezogen ist.

Stenographie. Die Redezeichenkunst war früher auf einen nur kleinen Kreis beschränkt, weil man in ihr nur ein Hilfsmittel zur genauen Wiedergabe von Kammerverhandlungen erblickte. Seitdem sich aber deren außerordentlicher Nutzen für alle diejenigen gezeigt, welche Gehörtes oder Selbstgedachtes schnell zu Papier bringen sollen und wollen — und wie viele gehören in unserem schreibseligen Jahrhundert zu dieser Zahl —, seitdem ihr großer Werth für die Entwicklung des Denkvermögens überall Geltung und Anerkennung gefunden hat, weil sie, namentlich nach der Schöpfung Gabelsbergers, eine auf streng gegliedertes, wissenschaftliches System ruhende Kunst ist, welche den Geist an schnelles Denken und Auffassen gewöhnt, hat sich das Bedürfnis des Unterrichts in der Stenographie allseitig geltend gemacht; an vielen Studienanstalten wird derselbe ertheilt, gehört auch häufig zu ihren fakultativen Lehrgegenständen. In der That werden auch alle Zwecke, zu welchen man die gewöhnliche Schrift verwendet, durch die Stenographie ungleich besser erreicht, weil sie eine viel raschere Schrift und weniger mühevoll ist; daher verdient sie mit Recht einst Gemeingut der deutschen Nation zu werden. Für Erreichung dieses schönen Zieles ist namentlich unser engeres Vaterland nicht nur durch die stets anregende und unterstützende Thätigkeit des Königl. stenographischen Instituts bestrebt, sondern es arbeitet auch ein Gesamtverein der Gabelsb. Stenographenvereine Sachsens, welcher zur Zeit 74 Körperschaften mit ca. 2500 Mitgliedern umfaßt.

Am 24. v. M. feierte der hiesige Gabelsbergersche Stenographen-Verein sein 2. Stiftungsfest, zu welchem auf Einladung auch die Glieder des dasigen stenogr. Damenvereins und andere geehrte Gäste erschienen waren, durch entsprechende Vorträge in Rede und Gesang.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Rathschläge bei Anschaffung von Gemüsesamen.

Bei den Fehlgriffen, die Jedermann schon bei Bestellung von neuen Gemüsesorten nach den Katalogen der Handelsgärtnereien gemacht hat, sind gewiß die Rathschläge bemerkenswerth, die ein Erfurter Handelsgärtner, Herr Guck, darüber in der Monatschrift „Der Hausgarten“ macht. Er schreibt: Wer ohne selbstgemachte Erfahrungen und ohne Rath Anderer Samenarten wählen muß, der wähle für den Anfang von Blumenkohl, Kraut, Wirsing u. s. w. mehr die kleineren als großköpfigen Sorten, indem dieselben zu sicherer Ausbildung kommen, als die großen.

Von Möhren und Karotten sind die kleineren und mittleren Sorten mehr als die großen für den Garten selbst geeignet; die letzteren passen mehr für die Feldkultur.

Von Salat ergeben die früheren Sorten mit kleinen Köpfen eine zeitigere Ernte, während die meisten großköpfigen Sorten etwas später sind und eine Verlängerung des Gebrauches möglich machen. Wer bis zum Herbst hinein Salat wünscht, dem ist der Anbau von Pflücksalat mit anzupfehlen, doch auch eine Ausaat von Kopfsalat im Juni liefert im Herbst noch Köpfe.

Von Zwiebeln sind die gewöhnlichen bekannten Sorten den neueren, meist aus dem Süden stammenden, vorzuziehen, denn sie kommen besser zur Reife und werden so haltbarer für den Winter.

Von Gurken ist südländischer Samen gänzlich zu verwerfen, indem diese viele Ranken, aber nur wenig Früchte geben; man suche deshalb stets inländischen Samen davon zu erlangen. Das bessere Gedeihen der Gurken hängt viel von Lage und klimatischen Verhältnissen ab und für viele Gegenden sind deshalb kleine und mittellange Sorten den langen Schlangengurken vorzuziehen. Am meisten ist die Erfurter grüne mittellange Gurke zu empfehlen, doch wer lange, schöne Salatgurken wünscht, der findet in der langen grünen und in der chinesischen Schlangengurke zwei bewährte Sorten.

Bei Erbsen hüte man sich, die neueren, mit fremden Namen versehenen Sorten gleich in großer Menge anzuschaffen, denn viele von ihnen sind auch nicht besser als die älteren Sorten, kosten aber oft mehr als das Vierfache in der Anschaffung, so daß oft der Ernteertrag die Aussaatkosten nicht deckt.

Von Bohnen giebt es eine ganze Menge guter Sorten und sind diese in Beanspruchung bedingter Lage und Bodenverhältnisse am wenigsten wählerisch. Die meisten Buschbohnenarten sind frühtragend, neigen aber schnell zum Hartwerden und Reifen der Schoten. Um länger Schneidebohnen zu haben, muß man deshalb lieber zu verschiedenen Malen Aussaaten machen. Vorzügliche Sorten von ihnen sind insbesondere die Schlachtschwert- und die Wachs-Flageolet-Bohnen; von Stangenbohnen ist die schon ältere Schlachtschwert- meist auch allen anderen vorzuziehen, obgleich fast alle im Handel vorkommenden Sorten gut sind. Die härteste unter ihnen ist die arabische oder Feuerbohne, welche bis zum Herbst hinein, aber nicht ganz so zarte Schoten als die anderen trägt.

Bei Sorten, die eine längere Keimkraft bewahren, wie Kohlarten Salate, Gurken, Erbsen, Bohnen, thut man wohl, sich davon gleich auf mehrere Jahre hinaus anzuschaffen, denn erstens geben manche ältere Sorten bessere Erträge als frische und zweitens erprobt man gleich im ersten Jahre deren Qualität und hat so, wenn diese gut ist, auf mehrere Jahre hinaus die Gewißheit, guten, zuverlässigen Samen zu besitzen. Samen von Kerbelrüben, Pastinaken und Zwiebeln hält sich nicht lange keimfähig und darf davon nur das vorerst nöthige Quantum angeschafft werden. Dann bestelle man seinen benötigten Samen nicht zu spät, am besten im Februar, weil dann noch die Samenlager vollständig und man nicht so, als bei späterer Bestellung, Gefahr läuft, alten, weniger keimfähigen Samen zu erhalten.

Vermischtes.

* Ein Aufsehen erregendes Ereigniß bildet dem B. T. zufolge in Berlin das allgemeine Stadtgespräch. Der Platz an der Invaliden-Säule dient von jeher der Jugend als Spiel- und Tummelplatz. Auch neulich Abend in der sechsten Stunde belustigten sich hier drei Knaben mit allerlei Spielen. Es waren: der zehnjährige Herr. Büttner, der zwölfjährige Fritz Pähold und fünfzehnjährige Wilhelm Lehmann. Der Posten an der Invaliden-Säule, der Füsiliere Werner von der 9. Compagnie des Garde-Füsiliere-Regiments, forderte die Knaben wiederholt auf, sich von den eingezäunten Rasenplätzen zu entfernen. Die übermüthigen Jungen achteten jedoch der Mahnungen nicht, verhöhnten sogar den Soldaten. Als dieser nun zu schießen drohte, wenn sie nicht die Rasenplätze räumen würden, und als er sein Gewehr vor den Augen der Knaben lud, liefen diese zwar ein paar Schritte nach der Kesselstraße zu davon, doch nur, um dann stehen zu bleiben, den Posten auf's Neue zu verhöhnen und sogar mit Steinen zu bewerfen. Der eine der Knaben rief dabei: „Der schießt ja doch nicht!“ Nun feuerte der Posten in der That sein Gewehr ab. Die Kugel dieses einzigen Schusses (denn deren mehr will der Soldat nicht abgegeben haben) nahm einen so verhängnißvollen Lauf, daß sie alle drei Knaben getroffen hat. Der Pähold erhielt den Schuß in die rechte Brustseite, so daß er bereits nach etwa fünf Minuten eine Leiche war; Büttner wurde gleichfalls in der rechten Brustseite schwer verwundet und brach nach wenigen Schritten zusammen, während Lehmann nur einen Streifschuß am linken Arme davontrug. Nach der Aussage des schnell herbeigeholten Dr. Arnheim ist der Zustand des schwerverwundeten Büttner ein sehr ernster, wenn auch nicht absolut hoffnungsloser. Der Knabe wurde nach dem Kaiserin-Augusta-Hospital befördert. Der Füsiliere Werner wurde sofort abgelöst und ist gegen denselben die Untersuchung eingeleitet worden.

Die norddeutsche Feldpost hat im Kriege von 1870/71 89,659 000 Briefe und Postkarten, 2,354 310 Zeitungen, 43 Mill. Thlr. Dienstgelder, 16,842 460 Thaler Privatgelber, 126 916 Dienstpakete und 1,853 686 Privatpakete befördert.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntag Sexagesimä Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl. Nach dem 2. Einlaute **Reichte** und nach der Predigt **heilige Communion**.



Nach übereinstimmenden Urtheilen einer großen Reihe angelegener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und vieler medicinischen Fachschriften haben sich die von Apotheker Richt's in Solothurn aus Schweizer Medicinalkräutern bereiteten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammenlegung, ohne jegliche, den Körper schädigende Stoffe in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Lösung herbeizuführen, Arsamengen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen als ein wirklich sicheres schmerzlos wirkendes billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfehlen zu werden verdient.

Man verlange ausdrücklich nur Apoth. Richt's Schweizerpillen, welche nur in Packungen enthaltend 50 Pillen à 1. — und kleineren Verkaufsdosen 15 Pillen à 35 Pf. abgegeben werden. Jede Packung enthält 100 Schweizerpillen, welche nebenstehend angeführtes Verzeichniß, das welche Schwächere im ersten Grade darstellend und mit dem Rammensatz des Verfertigers versehen, tragen.

Prospecte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Frankreich über ihre Wirkungen enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben.

Apotheker Leutner in Wilsdruff und Apotheker Kophahn in Hohenstein.